

# Zwana

Das Vermächtnis der Wölfe



Farina de Waard

KNAUR\*

Gegend auf der anderen Seite so abgelegt war. Denkbar ungeeignet für Warenschmuggel, aber um unentdeckt zu verschwinden, war es Ithilia jetzt mehr als recht.

Sie warf einen kurzen Blick auf ihre Tochter und musste lächeln.  
»Vielleicht haben wir endlich einmal Glück, Zenay.«

Mit diesen Worten atmete sie tief durch und trat auf den glimmenden Nebel zu.

Das Portal zerrte an ihren Kräften, wanderte ziehend durch ihre Muskeln und riss sie durch den gewaltigen Spalt aus fließender Magie. Ihre Beine kribbelten, ihr Kopf schwirrte, doch schon nach einem kurzen Augenblick konnte sie durch die leuchtende Energie die dunkle Scheune erkennen und machte einen Schritt nach vorn.

Genau in die Arme von unzähligen Ratken.

Ithilia ächzte laut, duckte sich unter dem Griff der Krieger weg und machte einen Satz zur Seite. Prompt stolperte sie gegen den nächsten. Der ganze Raum war auf einmal erfüllt von Ratken, die hinter alten Heuballen und morschem Gerümpel hervorsprangen.

»Nein!«

Die Magierin stieß die nach ihr greifenden Hände weg und erzeugte einen wirbelnden Luftstrudel, der einen Sturm aus Staub und Stroh auffliegen ließ und ihr die Männer einen Moment vom Hals hielt.

Doch der Weg zurück zum Portal war ihr bereits versperrt – durch einen Krieger, den sie nur zu gut kannte.

Mit Entsetzen spürte Ithilia den Energiemangel, den der Übergang durch das Portal verursacht hatte. Der Sturm flaute ab, und sie musste die Kontrolle der Luft aufgeben, um ihre restliche Kraft zu schonen.

Stroh und vereinzelt Bretter regneten auf die Krieger herab, die sie jetzt einkreisten.

»Was? Bist du wirklich überrascht?« Mazuk lachte laut auf und zeigte dabei seine spitzgefeilten Zähne. Das letzte Mal, als sie dem Liebling der Königin begegnet war, hatte er noch kein so hohes Rangabzeichen getragen.

»Dachtest du wirklich, wir wissen nichts von deinen Plänen? Ihr seid vorhersehbar geworden, und dein Loran hat uns einiges erzählt. Auch von anderen *Mitgliedern*.«

Ithilia knirschte mit den Zähnen. Loran hatte das ganz sicher nicht

zu verantworten. Sie hatte diesen Plan ohne ihn geschmiedet ... allerdings fielen ihr ein paar Phiruin ein, die davon gewusst hatten. Sie konnte niemandem mehr trauen.

Ithilia entfesselte einen Blitz, der krachend neben Mazuks Kopf in die Balken einschlug. Fein verästelte Blitze zuckten weiter durch die Luft und verbanden sich mit denen des Portals, aus dem plötzlich mehrere Ladungen an Energie stoben.

Alles in der Scheune knisterte. Ihre Haare standen zu Berge, begannen zu schweben, doch die Ratken hielt das keinesfalls auf. Sie stürmten auf Ithilia zu, um sie endlich zu fassen.

Mit zitternden Beinen konzentrierte sie ihre Magie, drückte sie über ihrer Hand zusammen und entfachte sie mit einem Funken.

Der Feuerball schleuderte die Krieger vor ihr durch die Luft und riss mit seiner Wucht die Scheunenwand ein. Flammen züngelten über Kettenhemden, Gesichter und berstende Bretter, bevor Ithilia nach vorne sprang, ihren Flammen hinterher. Sie machte einen Satz über die schreienden Krieger am Boden und spürte die Erschütterung, als hinter ihr das Dach einstürzte.

Blitze zuckten seitlich an ihr vorbei, und das knisternde Knirschen zeugte davon, dass das Portal gerade Balken, Ziegel und Bretter verschlang und in die Tempelhalle in Tyarul schleuderte.

Vor ihr war alles voller Qualm, brennendem Stroh ... und dahinter Krieger und der rettende Wald.

Mehrere Ratken krochen rechts und links von ihr aus den Trümmern hervor, wurden jedoch rückwärts über den Boden zurückgezogen, auf den Riss zu. Warnende Rufe wurden laut.

»Weg hier! Das Portal wird instabil!«

»Die verdammte Hure hat das getan!«

Auch Ithilia spürte jetzt, wie der Sog stärker wurde. Wind kam auf und zerrte an ihrem Haar und ihrer Kleidung. Der magische Blitz und die Masse des Dachs mussten das Portal aus dem Gleichgewicht gebracht haben.

Mit einem Sprung brachte sie sich weiter vorwärts, nur raus aus der Reichweite des Portals, das immer mehr Trümmer in sein Inneres zog.

Leider musste Ithilia feststellen, dass die meisten Ratken schnell genug reagiert hatten, um ebenfalls dem pulsierenden Portal zu

entkommen. Ganz gleich, wie viele schon hineingesogen worden waren, es standen noch immer unzählige zwischen ihr und dem Wald.

Ithilia ballte erneut Magie auf ihren zitternden Fingern und entfachte sie – da sprang Mazuk näher. Er schlug mit der flachen Hand gegen die Flammen und lenkte sie mit seiner Abwehr brüllend um. Er schien einiges dazugelernt zu haben, seit sie sich das letzte Mal begegnet waren, und jetzt sprang er zu ihr und packte ihre Hand.

Mazuk verdrehte ihr das Gelenk. Sie fluchte zischend, folgte dann der Bewegung und tauchte unter seinem Arm hindurch, um ihre schmerzende Hand zu entlasten, aus der er ihr jetzt den Dolch entwand. Einen Moment war sie gegen seine Brust gedrückt, fühlte seinen Puls und warmen Atem, bevor sie ihre Hand mit einem Ruck befreien konnte. Mit ihrer kleinen Tochter im Arm war sie langsam, doch er hatte offensichtlich nicht mit dieser Gegenwehr gerechnet.

Ein kurzer Satz brachte sie aus seiner Reichweite. Doch in welche Richtung Ithilia jetzt auch blickte – überall erwarteten sie Krieger und blitzende Klingen. Sie wich einem Messerstich von Mazuk aus und horchte in ihr Inneres, nur um mit Schrecken festzustellen, dass ihre Magie fast versiegt war. Die Flammen hatten sie viel Kraft gekostet, jetzt hatte sie nicht mehr genug für eine Teleportation in dieser verdammten, magieabsorbierenden Welt, in der alles mehr Anstrengung kostete!

Wieder bekam er sie zu packen und wieder reagierte sie gemeinsam mit seiner Drehung, entwich ihm wie ein nasser Fisch – doch seine Klinge strich ihren Arm entlang und hinterließ eine feine rote Linie, aus der sofort Blutstropfen quollen.

Mazuk lachte, als würde ihm das alles ungemein Spaß bereiten.

»Was für ein schönes Tänzchen, aber vergiss dabei dein Töchterchen nicht!«, zischte er und griff plötzlich nach dem Tuch, in das Zenay eingewickelt war.

Fluchend sprang sie von ihm fort, drehte sich, wollte nach ihm treten – da blitzte dunkles Metall in ihrem Augenwinkel auf.

Brennender Schmerz schoss durch ihr Gesicht. Die Klinge hatte sie an der Schläfe getroffen, schlitzte ihre Haut auf und verletzte ihr Auge. Sie heulte auf und presste die Hand gegen die pochende Wunde an ihrem Kopf. Warmes Blut quoll zwischen ihren Fingern hervor und rann

in ihre Augen; sie strauchelte und schrie wütend, als ihre Sicht verschwamm.

Zenay wimmerte laut und bewegte sich, begann zu strampeln – da tauchten Hände auf und packten Ithilia. Klauen gruben sich in ihre Kleidung, schlossen sich um ihre Schultern und ihr Handgelenk und zogen ihre Finger von der Wunde fort.

Im nächsten Moment wurde die kleine Zenay aus ihrem Arm gerissen und verschwand in dem Meer aus Rot.

»Nein! NEIN!«

Ithilia griff ins Leere, wand sich und vergaß für einen kurzen Moment die Schmerzen in ihrem Gesicht. Ein Schlag traf sie am Hinterkopf, sie sackte nach vorne, fiel zu Boden, lag einfach da, ohne sich an den Sturz erinnern zu können.

»Heilt die Wunde mit einem Bilur! Ich will nicht, dass sie uns auf dem Weg zur Königin stirbt. Wischt das Blut weg, sie soll doch hübsch aussehen, wenn ich sie überreiche«, befahl Mazuk.

Mehrere raue Stimmen lachten, dann wurde etwas Kaltes gegen ihre Schläfe gepresst. Sie spürte, wie die Magie in dem Bilur in ihren Körper strömte, dem Blut folgte und die klaffende Wunde verschloss. Die Energie belebte sie und gab ihr neue Kraft.

Gerade als der Schmerz verebbte und sie wieder aufspringen wollte, wurde ihr ein stinkendes Tuch auf Mund und Nase gedrückt.

Ithilia zuckte weg, doch der Stoff blieb unerbittlich auf ihrem Gesicht. Sie konnte kaum etwas sehen und hielt die Luft an, nachdem sie sich nicht aus dem Griff der Männer zu befreien vermochte.

Über ihr lachte jemand, und ihre kleine Tochter begann zu weinen. Ithilia verkrampfte sich, biss sich auf die Lippe – dann konnte sie nicht mehr und atmete ein.

Stechende Dämpfe bahnten sich den Weg in ihre Lunge und ihren Geist. Die Wirkung setzte schlagartig ein, sodass sie nur noch spürte, wie ihr Körper erschlaffte. Die Klauen der Ratken pressten sie weiter auf den Boden, während Tränen der Wut und Verzweiflung über ihr blutverschmiertes Gesicht liefen.

Erneut drang ein dumpfes Lachen an ihr Ohr. »Oh, eine erfreuliche Nachricht erreicht mich gerade: Dein Mann ist wieder in unserem Besitz ...«

Sie riss die Augen auf, und einen Moment lang wurde der Schemen über ihr klarer. Mazuk kniete lässig vor ihr, hielt ihr Mädchen in einem Arm und spielte mit der anderen Hand mit ihrem Dolch. Sie konnte spüren, dass die Energie in seinem Bilur noch aktiv war, doch sie hatte keine Chance, ihn zu erreichen.

»Dann war all das völlig umsonst«, setzte Mazuk lächelnd nach und beobachtete, wie die Betäubung sie übermannte.

*Nein! Loran ...*

Ihre kleine Zenay schrie jetzt aus voller Kraft. Es war das Letzte, was Ithilia hörte, ehe sie in die Dunkelheit abdriftete und sich in der eiskalten Angst um ihre Tochter verlor.